

K. Pörs, zkg.

Th. Mayerhofer.

Ernst von Bandel.

Ernst von Bardel

Ein deutscher Mann und Künstler.

Von

Dr. Hermann Schmidt.



Motto: „Das ist an uns sein groß Vermächtnis,
So treu und deutsch zu sein, wie Er.“

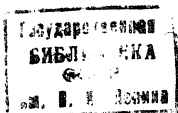
Mit 6 Abbildungen.



Hannover.

Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior).

1892.



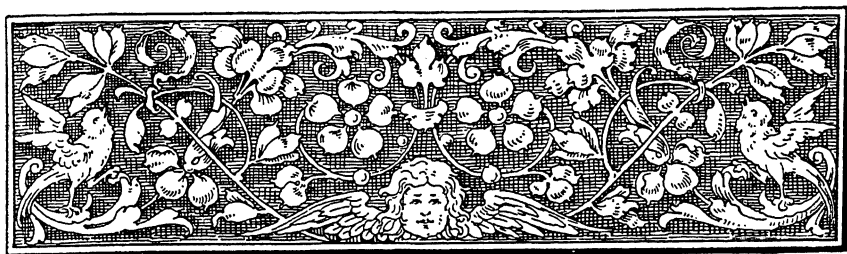
U 58168-66

Alle Rechte vorbehalten.

Frau Caroline von Bandel

in dankbarer Freundschaft

zugeeignet.



Vorwort.

Das Leben des Künstlers E. v. Bandel ist zum Gegenstande einer besonderen und eingehenden Bearbeitung noch nicht gemacht worden. Dr. Hermann Uhde, wohlbekannt als Schriftsteller, hatte die Vorarbeiten zu einer Lebensbeschreibung seines Freundes E. von Bandel unternommen, ist aber durch fortwährende Kränklichkeit und schließlich durch den Tod (1879) an ihrer Fertigstellung gehindert worden. Er hat unter dem Titel „Meine Jugend, erzählt vom Erbauer des Hermann-Denkmales, nach Ernst von Bandels Handschrift herausgegeben von H. Uhde“ im Feuilleton der „Neuen Hannoverschen Zeitung“ vom 22. September bis 23. Oktober 1876 den ersten Abschnitt seiner Arbeit veröffentlicht; er beabsichtigte offenbar mehr die Herausgabe autobiographischer Aufzeichnungen Bandels als eine eigentliche Lebensbeschreibung. Was Uhde sonst noch fertig gestellt hat, darüber habe ich keine Auskunft bekommen können. Vieles Anziehende über Bandel hat er in den Jahren 1871 bis 1875 da und dort in Zeitungen veröffentlicht; diese Aufsätze liegen mir vor, ebenso eine Anzahl von Zeitungs-Aufsätzen vom August 1875, die bei Gelegenheit der Denkmalsweihe erschienen sind. Auch die Briefe der Gattin und der Freunde Bandels an ihn habe ich gesammelt und die wichtigsten Akten in Sachen des Denkmals-Vereins geprüft.

Seine Werke sind mir zum größten Teile bekannt; doch mag gleich hier bemerkt werden, daß Bandel vieles begonnen und nicht vollendet